

I'll make you mine

Ace x Nami [5.9. neues Kapitel da!]

Von Doffy

Kapitel 4: I hate this part

Nami wurde am nächsten Morgen ungewollt durch die ersten einfallenden Sonnenstrahlen geweckt, die ihre Nase kitzelten und ihr keine Möglichkeit mehr gaben weiterzuschlafen.

Murrend zog sie sich die Decke über den Kopf. Die Navigatorin hatte keine Lust aufzustehen und die Anderen sehen zu müssen. Besonders IHM wollte sie möglichst aus dem Weg gehen!

In der Nacht hatte sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollte. Ignorieren? Ihn darauf ansprechen? So tun, als wäre nichts gewesen?

Nami hatte sich für Letzteres entschieden, jedoch war sie auch auf seine Reaktion gespannt.

Verdammt, warum mussten sie auch ausgerechnet Ace in der Stadt treffen? Jeder Andere wäre ihr im Nachhinein lieber gewesen, aber ausgerechnet er musste auftauchen! Das Schicksal war manchmal wirklich komisch!

Die Navigatorin schlug die Decke zurück und stand auf. Sie konnte nicht ewig hier liegen bleiben. Robin schien ja auch schon weg zu sein.

Immer noch leicht müde tapste Nami zum Schrank, zog sich etwas Frisches an und versuchte weitgehend ihre Haare zu richten.

Nach einem letzten prüfenden Blick in den Spiegel ging sie aus dem Zimmer Richtung Deck.

„Morgen Nami!“, begrüßte sie Lysop gut gelaunt. Der Größtteil der Crew war bereits auf dem Deck und machte das Schiff bereit zum ablegen.

„Nami-swan, hast du gut geschlafen?“, fragte Sanji mit Herzchen in den Augen und drückte ihr sogleich einen Teller mit einem großen Stück Erdbeerkuchen in die Hand.

„Habe ich mit viel Liebe zubereitet!“

„Vielen Dank, Sanji“, sagte Nami lächelnd und nahm dankend das Stück Kuchen entgegen.

„Guten Morgen.“

Die Navigatorin drehte sich nicht zu der Stimme um, da sie genau wusste, um wen es sich handelte. Er hörte sich normal an. Aber würde er noch etwas zu gestern sagen? Vor allem vor den Anderen?

„Morgen“, antwortete die Orangehaarige schnell und lief dann ohne ein weiteres Wort zu Zorro, der bereit war den Anker heraufzuholen. Sie schämte sich selber für

diese Aktion, doch ging es gerade einfach nicht anders.

Als sie mit Zorro redete waren ihre Gedanken ganz woanders. Es würde ziemlich schwer werden so zu tun, als wäre nichts passiert, darüber war sich Nami jetzt schon bewusst.

Die Thousand Sunny stach nach letzter Vorbereitung in See und Ruffy saß übergücklich auf seinem Lieblingsplatz und redete mit seinem Bruder, der neben ihm saß. Man merkte ihnen das gute Verhältnis zueinander deutlich.

Nami war Ace seit dem Morgen so gut es ging aus dem Weg gegangen, doch mittlerweile wurde es auffällig. Warum musste sie sich bloß selber alles so kompliziert machen?

„Hey, kann ich mich zu dir setzten?“, fragte Nico Robin, die neben ihr erschienen war und auf den freien Liegestuhl neben ihr deutete.

„Na klar!“, antwortete Nami lächelnd und sah zu ihrer Freundin, die sie nachdenklich musterte.

Kurz herrschte Stille zwischen den Beiden, die als die Ältere der beiden Frauen schließlich das Wort ergriff. „Ist gestern irgendwas zwischen dir und Ace vorgefallen?“

Nami errötete sofort. Fantastisch, Robin hatte also etwas gemerkt. Ok, es aber auch schwierig die peinlichen Versuche Namis Ace aus dem Wegzugehen nicht zu bemerken.

Die Navigatorin blickte zu Robin und zögerte einen Moment. Vielleicht würde es ja sogar helfen mir ihr darüber zu reden? Was hatte sie schon groß zu verlieren?

„Nichts wirklich Wichtiges...“, murmelte Nami und warf einen kurzen Blick zu Ace, der über irgendeine Geschichte von Ruffy laut lachte.

Lächelnd folgte Robin ihrem Blick und stützte ihren Kopf auf ihre Hand.

Ertappt errötete Nami erneut und wendete ihren Blick schnell ab und richtete ihn auf Robin.

Nervös wickelte sie eine ihrer Haarsträhnen um ihren Finger. Die Navigatorin wusste einfach nicht wirklich wie sie beginnen sollte.

„Naa?“, hakte die Dunkelhaarige schließlich nach und lächelte Nami ermutigend an.

Leise seufzend gab die Navigatorin auf und schilderte Robin die Ereignisse des letzten Tages.

Diese nickte nur ab und zu verständnisvoll, unterbrach sie aber nicht, wofür Nami ihr ziemlich dankbar war.

„Und das war so ziemlich alles was passiert ist“, beendete die Orangehaarige ihre Geschichte und sah zu Robin, die zuerst für einen Moment schwieg.

„Sag mal Nami, hast du dir schon mal überlegt, dass du dich vielleicht in ihn verliebt haben könntest?“, fragte die Archäologin schließlich.

„Verliebt?“, wiederholte Nami und sah ihre Freundin entsetzt an. „Aber das geht doch nicht...kann doch nicht...“

Nami schwieg. Vielleicht war das doch gar nicht so abwegig, wie sie es gerade versuchte hinzustellen. Auf jeden Fall würde es das Gefühl, dass bei Ace's Anblick immer wieder hochstieg erklären oder die Gänsehaut, die sie bekam, wenn er sie anlächelte. Sein Lächeln... Nami hatte bei seinem Anblick jedes Mal das Gefühl, als würde eine kleine Sonne in ihrem Innern aufgehen.

Robin wusste, dass sie genau ins Schwarze getroffen hatte und lächelte zufrieden. Sie selber konnte gut nachvollziehen, was die Navigatorin gerade durchmachte.

„Versuch doch einfach dich auf deine Gefühle einzulassen. Finde heraus, wie er zu der

ganzen Sache steht und dann kannst du ja sehen, was anschließend passiert.“, riet sie ihr und blickte kurz abwesend zu Franky, der ihr ein vielsagendes Lächeln schenkte. Nami stöhnte resigniert auf. „Du sagst das so einfach!“, beschwerte sie sich und lehnte sich frustriert zurück. „Bei dir und Franky hat die Chemie ja schon von Anfang an gestimmt!“

Robin lachte leise und stand auf.

„Die Liebe ist nun mal nicht einfach. Aber ich bin mir sicher, dass du schon das richtige machen wirst.“

Mit einem letzten Lächeln und diesen Worten ließ Robin eine leicht verwirrte Navigatorin zurück.

Leise summend pflückte Nami die reifen Orangen von ihren geliebten Bäumen. Sie hatte sich nach dem Mittagessen zu ihrem Lieblingsort an Bord zurückgezogen, um noch mal in Ruhe über Robins Worte nachzudenken.

Die Navigatorin wusste, dass ihre Freundin wahrscheinlich recht hatte, trotzdem machte das ihre Situation kein Stückchen leichter. Nami war noch nie verliebt gewesen und wusste nicht, wie man sich da am Besten verhielt.

Natürlich konnte sie wenn sie wollte jeden Mann um den Finger wickeln. Oft hatte sie auf diese Methode zurückgegriffen um Informationen zu sammeln. Doch Gefühle hatten in dieser Angelegenheit noch nie eine Rolle gespielt.

Die Orangehaarige stolperte plötzlich über eine der herumliegenden Orangen und fiel nach hinten. Reflexartig schloss sie die Augen und war bereit für den kommenden Aufprall.

Doch der blieb aus.

Ace hatte sie im letzten Moment unter den Armen gepackt und wieder auf die Füße gesetzt.

„Das hätte leicht ins Auge gehen können“, meinte er grinsend und musterte Nami, die sich von dem Schock erstmal erholen musste.

Die Navigatorin sah ihren Retter sprachlos an. Schon wieder waren sie beide alleine. Keine Chance sich jetzt aus dieser Situation herauszureden.

„Bist du so sprachlos, dass du von so einem gut aussehenden Kerl wie mir gerettet wurdest?“, fragte Ace frech grinsend und hob eine der herumliegenden Orangen auf.

„Das sind also deine?“

Nami schluckte und fing sich aber schnell wieder. „Ja das sind meine Orangenbäume. Ich habe sie damals aus Kokos mitgenommen.“

Ace nickte bloß und sah sie kurz ernst an. „Sag mal Nami, kann es sein, dass du mir heute die ganze Zeit aus dem Weg gegangen bist?“, fragte er schließlich und legte die Orange in den Sammelkorb neben ihr.

Die Navigatorin biss sich kurz nervös auf die Lippe. Er hatte es also gemerkt. Natürlich hatte er das. Noch auffälliger hätte sie nicht sein können.

„Ich..ich habe mich einfach nicht so wohl gefühlt“, versuchte sie sich schnell herauszureden und mied seinen skeptischen Blick.

Ace ging einen Schritt auf sie zu, legte eine Hand unter ihr Kinn und hob sanft es an, dass sie ihn ansehen musste.

„Hat das etwas mit gestern Abend zu tun?“

Nami blickte in die dunklen Augen von Ace und merkte, wie ihre Gefühle in ihr tobten. Merkte er nicht, was für eine unglaubliche Wirkung er auf sie hatte?

Ace ließ seine Hand wieder sinken und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. „Wenn das so ist, dann tut mir das Leid. Keine Ahnung, was gestern in mich gefahren ist. Aber

ich will nicht, dass das zwischen uns steht und wir nicht mehr miteinander reden können.“ Er lachte verlegen und sah fragend zu Nami.

Diese starrte ihn zuerst nur leblos an. Was sagte er da? Warum sagte er das? Und warum...warum tat es nur so weh? Die Navigatorin ballte ihre Faust, da sie sonst das Gefühl hatte laut losheulen zu müssen.

„Ja, dumme Sache eben, passiert. Keine Angst, ist schon alles vergessen.“, sagte sie monoton und merkte wie sie sich mit jedem Wort selber belog.

Kurz zwang sie sich noch zu einem humorlosen Lachen, den Blick auf ihren Sammelkorb gerichtet.

Ace schien erleichtert und lächelte Nami an. „Soll ich dir vielleicht beim restlichen Pflücken helfen?“

Nami konnte sein Lächeln, überhaupt seine ganze Anwesenheit im Augenblick nicht mehr ertragen, griff nach dem Korb und lief an ihm vorbei.

„Nein Danke, ich mache das nachher fertig. Ich muss jetzt sowieso Robin helfen. Wir sehen uns dann später.“, sagte sie mit leicht bebender Stimme und stürmte ohne weitere Worte davon.

Ace sah ihr schweigend hinterher und vergrub leicht verzweifelt seine Hand in seinen Haaren. Er wusste, dass er einen Fehler gemacht hatte, jedoch durfte er seiner Versuchung auch nicht nachgeben.

Er war auf der Suche nach Blackbeard und allein das hatte Vorrang. Nichts durfte diesem Ziel im Weg stehen, auch, wenn er dafür die Navigatorin verletzen musste. Trotzdem...warum fühlte er sich so mies dabei?

Nami riss die Tür zu ihrem Zimmer auf, stellte den Korb unbeachtet in die Ecke und warf sich auf ihr Bett und legte ihr Kissen über ihren Kopf.

Sie hatte jetzt keine Lust auf nichts und niemanden.

Die Navigatorin ihr ganzes Geld der Welt dafür gegeben, damit der Kummer und Schmerz den sie verspürte weggehen würde.

„Verdammt, Nami lass dich nicht so hängen!“, fluchte sie innerlich und biss sich auf die Lippe, damit die Tränen nicht kamen.

Sie war doch Nami, die Diebin und mittlerweile starke Piratin, auf die sogar ein Kopfgeld ausgesetzt war. Verweichlichte sie jetzt schon wegen so einer Sache?

Enttäuscht riss sie das Kissen von ihrem Kopf und warf es in die nächste Ecke. Die Navigatorin wollte jetzt einfach nur noch ihre Ruhe.

Sie drehte sich zur Seite und sah zur Wand, bis sie schließlich die Augen schloss und nach einer Weile einschlief.